

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 36

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Insertatenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>

Inhalt: Spiel und Sport. — Ein Kunstgriff im Unterricht. — Aus Schulberichten. — Exerzitien in Volkshäusern — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Bücherchau. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 17.

Spiel und Sport.

Von Prof. Plazidus Deplazes, Schwyz.

Die Bedeutung, welche ein gesunder Körper für die Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete geistiger Arbeit und für den Kampf des Lebens hat, macht Leibesübungen, Spiel und Sport zu Gegenständen, welche Erzieher und Lehrer nicht außer acht lassen dürfen. Die studierende Jugend mit ihrer sitzenden Lebensweise bedarf zur harmonischen Aus- bildung des Geistes und des Körpers neben dem Schulunterricht auch der physischen Erziehung, wozu, vernünftig betrieben, auch Spiel und Sport dienen. Unsere Jugend mit überreizten Nerven und einem schweren Schultornister schreit förmlich nach einem Ausgleich zwischen Geist und Körper durch die Erholung bei fröhlichem Spiel und bei Ausflügen über Feld und Flur, durch Berg und Tal. Die körperliche Entwicklung erzeugt das lebhafteste Bedürfnis nach körperlicher Bewegung, daher sind Spaziergänge und Bewegungsspiele, wie die verschiedenen Ballspiele und das Fahnenpiel Mittel, Muskeln, Herz und Nerven zu stärken. Sie bewirken zugleich eine gesunde Abhärtung, wodurch die Widerstandskraft des Körpers gegen schädliche Einflüsse gehoben und mancher Erkrankung vorgebeugt wird.

Das Schulturnen, das jetzt überall Eingang gefunden, ergänzt das Spiel, insofern es alle Körperkräfte planmäßig auszubilden

sucht. Der Turnbetrieb mit seinem militärischen Drill ist in bezug auf Körperpflege vielversprechend. Er will Brust und Lunge weiten, den Blutumlauf wohlthätig beeinflussen, Muskeln und Sehnen stählen, dem Körper eine straffe Haltung und allen Gliedern erhöhte Kraft und Geschmeidigkeit verleihen.

Sowohl das Spiel als auch die turnerischen Übungen haben, neben der Bedeutung für die körperliche Erziehung der Jugend, auch Einfluß auf deren geistige und sittliche Entwicklung. Man weiß, daß manches Spiel den Einsatz der ganzen Kraft, Ausdauer und Selbstbeherrschung erfordert. Scharfsinnig muß der Spieler die Schwäche des Gegners entdecken und dementsprechend mutig und entschlossen handeln; aber, wenn die Gegenpartei ihn angreift, muß er auch kaltblütig und besonnen Widerstand leisten. In diesem Zusammenhang verstehen wir das Wort des Herzogs von Wellington, des Siegers von Waterloo, der auf dem Spielplatz seiner Jugend, im Anblick der im Spiel sich tummelnden Jugend, sprach: „An dieser Stätte wurde die Schlacht von Waterloo gewonnen.“

In der Spielgesellschaft erblühen auch soziale Tugenden: der Sinn für Recht und Ordnung und Hilfsbereitschaft, während